

Karfreitag heute verstehen - ökumenischer Gottesdienst

Aus gegebenem Anlass dürfen derzeit in unseren Kirchen keine Gottesdienste mit Gemeinde stattfinden. Deshalb haben wir für Sie mit allen christlichen Gemeinden Weilburgs Gottesdienste zu Karfreitag und Ostern entwickelt, die Weilburg TV gedreht hat. Zu finden sind sie ab Karfreitag und Ostersonntag, jew. 10:30 Uhr, auf www.weilburg.info und auch auf den Homepages der Kirchengemeinden, also auch bei uns unter www.heiligkreuz-oberlahn.de

Da nicht jeder unbegrenzten Zugriff aufs Internet hat, stellen wir gerne auch hier die Texte zur Verfügung.

Gestaltet haben den Gottesdienst Pastor Hartmut Hunsmann von FeG Weilburg, Pfarrer Hans Mayer und Gemeindefereentin Britta Höhler von der katholischen Pfarrei Heilig Kreuz Oberlahn, Pfarrer Guido Hepke und Pfarrerin Cornelia Stock von der Evangelischen Kirchengemeinde Weilburg sowie Dekanatskantorin Doris Hagel vom evangelischen Dekanat Weilburg.

Orgelvorspiel – Schlosskirche

Eröffnung und Psalm– Schlosskirche

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,...

...der Himmel und Erde gemacht hat.

Hören wir auf Worte aus Psalm 22. – *Herr, sei uns nicht ferne*

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Amen

(Ps. 22,2-6.12.20)

Orgelmusik

Gebet – Gemeindesaal FeG Weilburg

Jesus Christus, unser Herr,
heute, am Karfreitag feiern wir diesen Gottesdienst.

Wir erinnern uns neu daran,
dass Du den Tod am Kreuz auf dich genommen hast.

Weil wir Menschen schuldig an Dir und aneinander geworden sind,
bist Du diesen Weg gegangen.

Durch dein Leiden und Sterben
gibt es für uns Vergebung und Neuanfang.

Unser Verstand kann das nicht fassen.
Mit unserer Logik können wir das nicht begreifen.

Es bleibt ein Geheimnis.

Das Geheimnis deiner unendlich großen Liebe zu uns Menschen.

Wenn uns das an diesem Tag
und unter den besonderen Umständen dieser Zeit
wieder vor Augen geführt wird,
so bitten wir Dich,
dass wir es begreifen können.

Öffne unsere Ohren und unsere Herzen,
damit wir diese gute Nachricht in uns aufnehmen können.

Stärke uns durch deinen Geist
und ermutige uns in diesen Tagen
durch deine heilbringenden Worte.

Amen.

Orgelmusik

Der Kalvarienberg als Erinnerungsort

Ich möchte Sie hineinnehmen in die Geschichte von Jesus. So wie das die Menschen schon vor 500 Jahren getan haben. Hier bei uns in Weilburg.

Schon damals sind die Menschen am Karfreitag hierhergekommen. Sie haben die Steinfiguren am Kalvarienberg betrachtet. Das hat ihnen geholfen.

So konnten sie sich leichter hineinversetzen in das, was damals mit Jesus geschehen ist.

Das Gesicht ist voller Schmerzen. Die Augen sind geschlossen. Jesus hat den Kopf zur Seite geneigt. Dies ist der Moment, in dem sein Leben zu Ende geht.

Sehr realistisch hat der Künstler das Leiden und Sterben von Jesus dargestellt. Und auch die beiden Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt werden, sie erdulden unendliche Schmerzen.

Die beiden tragen die Kleidung der Landsknechte von vor 500 Jahren. Marodierende Soldaten – das waren die Verbrecher schlechthin.

Die Menschen damals kannten vielfältiges Leid: Immer wieder gab es Krieg. Krankheiten wie die Pest forderten unzählige Opfer.

Die Menschen damals haben gespürt: In unserem Leid sind wir nicht allein. Jesus ist da mittendrin. Er kennt das Leid. Denn er hat selbst so viel getragen.

Der Kalvarienberg ist ein Denkmal. Auch heutzutage machen die Steinfiguren sichtbar: Es gibt eine Verbindung. Zwischen Jesus und uns Menschen. Mitten im Leid.

Hören wir, was Matthäus über die Kreuzigung von Jesus berichtet.

Lesung – Mt. 27,32-56 in Auswahl – Kalvarienberg

27:32 Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug.

27:33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte, 27:34 gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

27:35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.

27:36 Und sie saßen da und bewachten ihn.

27:37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

27:38 Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

27:39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe

27:40 und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!

27:41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

27:42 Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben.

27:43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

...

27:45 Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

27:46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

27:50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

27:51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.

...

27:54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen:

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden – Doris Hagel

Text: Paul Gerhardt; Musik: Hans Leo Hassler

O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden,
mit einer Dornenkrone,
o Haupt, sonst schön gezieret,
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret:
Gegrüßet seist du mir!

Predigtimpulse

Gottverlassenheit – Schlosskirche

Jesus stirbt, umringt von Menschen und doch alleine. Da ist keiner, der seine Hand hält. Keiner, der ihm sagt: Lass los, hör auf zu kämpfen, du kannst gehen. Nein, Jesus stirbt am Kreuz, unter dem Spott seiner Verächter.

Es sind sicherlich die härtesten Stunden seines Lebens. Und es scheint, nicht nur der menschliche Beistand fehlt. Gerade jetzt, in der Stunde der Not, da müsste Jesus doch Gott spüren, da müsste Gott doch für ihn da sein! Aber davon merkt Jesus nichts. Da ist gar nichts mehr. Und Jesus ruft aus: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Selbst das erlebt Jesus: Gott greift nicht ein. Er stärkt nicht mehr, reagiert nicht mehr, kein Trost weit und breit.

Das erleben viele Menschen auch ohne Kreuzigung. Wenn das Leben Zickzacklinien schlägt, dann kann es geschehen, dass ich mich nach Gott sehne, doch ich spüre nichts. Ich ahne nur Gottesferne.

Dann bin ich froh, dass Jesus weiß, wie es mir geht. Jesus kennt das, er leidet auch mit mir. Und ich versuche, mir ein Beispiel an ihm zu nehmen. Denn Jesus gibt den Glauben nicht auf. Vielmehr wendet er sich an Gott selbst:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Errette mich, hilf mir, zeige mir einen Ausweg! So ähnlich fährt der Psalm fort, den Jesus hier betet.

Und auch wenn Jesus meint, in der Gottesferne zu sterben: Gott hat ihn nicht vergessen. Sein Schmerz über Jesu Tod, er bricht sich Bahn in einem Erdbeben.

Verspernte und offene Zugänge – Gemeindesaal FeG

Wir verlassen das Haus und die Tür fällt hinter uns ins Schloss. Plötzlich durchzuckt es uns. Der Schlüssel liegt drin.

Binnen Sekunden wird uns die Tragweite dessen, was da gerade geschehen ist, bewusst. Wir kommen nicht mehr hinein. Der Zugang zu unserem Zuhause ist versperrt. Zum Glück gibt es heutzutage manche Möglichkeiten, hier Abhilfe zu schaffen.

Für die Menschen in Israel gab es in der Zeit von Jesus einen Ort, der für niemanden zugänglich war. Das sogenannte Allerheiligste im Tempel von Jerusalem. Und es war ausgerechnet der Ort, wo Gott wohnte. Nur einmal im Jahr durfte der Hohepriester, stellvertretend für alle anderen, diesen besonderen Raum betreten. Niemand sonst hatte Zugang zu diesem besonderen Platz der Gottesnähe.

Nun hören wir im Bericht vom Karfreitag etwas schier Unglaubliches: Der Vorhang, der genau diesen Bereich des Tempels abgrenzt, zerreißt im Augenblick des Sterbens Jesu. Und er zerreißt von oben nach unten. Gott selbst ist der Initiator. Plötzlich ist der Zugang frei – Zum Allerheiligsten.

Dieses Zerreißen des Tempelvorhangs am Karfreitag ist ein Zeichen: Es braucht keinen Vermittler mehr zwischen Gott und uns Menschen. Der Gott des Himmels und Vater Jesu Christi kommt uns ganz nahe.

Was für eine verändernde Kraft liegt in diesem Geschehen! Durch das Sterben von Jesus schlägt Gott die Brücke zu uns. Mitten hinein in unser Leben. Mitten hinein in unsere Ängste, unsere Nöte, unsere Krisen.

Das Kreuz von Jesus, der Ort des tiefsten Leidens des Gottessohnes, wird zugleich der Ort größter Hoffnung.

Gott ist uns nicht mehr fern!

Gottes Sohn – Heilig-Kreuz-Kirche

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn!

Es war bestimmt nicht der erste Verurteilte, den der römische Hauptmann am Kreuz hat sterben gesehen. Doch diesmal war alles anders. Da wird einer hingerichtet und bis zum Schluss ist aus seinen Worten seine ganze Liebe erfahrbar. Das hat er noch nicht erlebt.

Ein Verurteilter, der nicht jammert oder schimpft oder den Gerichten die Schuld gibt. Da kann einer Haltung bewahren bis zum Schluss: die Haltung der verzeihenden Liebe. Und für diese Liebe lässt er sich aufs Kreuz legen, auf diese Liebe lässt er sich festnageln.

Dieser Jesus lässt es einfach zu und hält es aus.

Was gibt ihm dazu die Kraft? Jeder andere wäre auf und davon. Jesus aber gibt sich ganz in die Gewalt der Menschen und hält uns so den Spiegel vor.

Genauso macht ihr es mit allen anderen, die ihr in eurer Gewalt habt: mit den Schwachen, den Konkurrenten, mit der Welt, sogar mit Gott. Ihr nutzt die Wehrlosigkeit aller aus, sobald ihr einen Nutzen darin seht. Es geht aber auch anders: wo Menschen sich nicht durchsetzen wollen, da gewinnen alle. Gerade so gewinnen wir die Liebe Gottes, weil Jesus liebt bis in den Tod.

Das kann nur einer tun, der keine Angst hat, zu verlieren, denn er hat den größten Gewinn schon gemacht: sich in Gott geborgen wissen und ganz auf ihn vertrauen. Darum kann Jesus darauf verzichten, sich durchzusetzen, weil er Gott liebt und sich von Gott geliebt weiß. Deswegen ist er der Sohn des lebendigen Gottes.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden – Doris Hagel

Text: Paul Gerhardt; Musik: Hans Leo Hassler

Ich will hier bei dir stehen, / verachte mich doch nicht;
von dir will ich nicht gehen, / wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblassen / im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich fassen / in meinem Arm und Schoß.

Wenn ich einmal soll scheiden, / so scheid nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden, / so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten / wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten / kraft deiner Angst und Pein.

Gebet – Heilig Kreuz Kirche

Es ist still –
um uns herum –
in unseren Kirchen –
nicht nur heute.

Jesu Kreuz –
es anzuschauen fällt schwer –
sein Zeichen der Liebe verstehen wir nicht –
auch heute.

Jesus schreit am Kreuz –
wir hören ihn nicht –
es ist zu laut um uns herum –
noch heute.

Er zeigt uns den Weg –
gibt uns Kraft –
hilft uns neue Gedanken zu denken –
zeigt uns neue Perspektiven –
gerade heute.

In der Stille –
das Kreuz –
der Schrei –
sein Weg – unser Weg –
hier und heute.
Amen.

Vor seinem Tod am Kreuz hat Jesus seinen Jüngern ein Gebet geschenkt. Er hat Ihnen und uns heute gesagt: Wir dürfen Gott unseren Vater nennen. Beten wir gemeinsam dieses Gebet. Es verbindet uns Christen miteinander zu einer großen Familie. Überall auf dieser Welt beten Menschen mit diesen Worten. In verschiedenen Sprachen, aber in *einem* Geist.

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen – Heilig-Kreuz-Kirche

Herr, segne uns – lass uns mit den Gaben, die wir haben, tätig sein.
Herr, lass uns nicht allein – hilf uns, unser Leben an deinem Vorbild auszurichten.
Herr, geh mit uns – lass uns dein Wort bewahren und deine Kraft erfahren.
Herr, sende uns – lass uns versuchen zu heilen und unser Leben zu teilen.
Herr, lass uns ein Segen sein – lass uns einander helfen und Geschwister sein.
So segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Orgelmusik